

DIE GEDANKEN SIND FREI – WIRKLICH?

Gottesdienst Chrischona Marthalen

Datum: 27. Februar 2022

Text: Philipper 4. 4 – 7

Predigt: Fritz Sturzenegger

Unsere Gedanken sind immer präsent, obwohl man manchmal von «gedankenlos» redet. Diese Schublade in uns kann man nicht abschliessen, sie ist immer offen. Wenigstens für uns. Die Schublade ist riesig, unfassbar gross. Darin kann man die Gedanken versorgen, um sie bei passender Gelegenheit wieder hervorzuholen. Jeder hat sie, jeder braucht sie. Denn unsere Gedanken sind unsere Freiheit! Unser Gedankengut geht je nachdem niemanden etwas an. Und trotzdem sind sie da. Es liegt in unserer Freiheit, Gedanken zu äussern, sie mitzuteilen oder sie für uns zu behalten. Soll mich Jemand zwingen, meine Gedanken preiszugeben! Nur, wenn ich das will. Ich bin so frei!

Aber: Sind unsere Gedanken wirklich so frei, wie es ein bekanntes Lied von 1815 suggeriert? Werden sie nicht manchmal auch von aussen gesteuert und beeinflusst? Machen wir sie nicht hie und da abhängig von Menschen, von Einflüssen, Einflüsterungen und Ereignissen? Auf jeden Fall hat sich das Lied hat sich bis heute gehalten. Damit kann man sich verteidigen, dahinter kann man sich verstecken, das geht niemanden etwas an, Gedanken können nicht aufgehoben werden. In Gedanken kann man lieben und hassen, verehren und ablehnen, wegschauen und Anteil nehmen etc.

Und nur schon das Gesicht, die Mimik des Menschen verrätet manchmal etwas über die Gedanken. Der Mensch hat scheinbar an einem Tag bis 60'000 Gedanken, 2'500 pro Stunde, inkl. Nachtstunden. So ist es ausgerechnet worden. Offenbar sind da unsere Träume dazugerechnet – ich weiss es nicht.

Predigttext Philipper 4.4 – 7

1. Freie Bahn für die Gedanken?

Unsere Gedankenwelt ist dauernd, ohne Unterbruch, in Betrieb und läuft wie geschmiert. Unsere Gedanken sind wie der Boden, auf dem wir stehen – wir brauchen ihn. Sind wie die Luft, die wir einatmen. Unbedingt. Sie sind wie unser Betriebssystem, von dem wir leben, aus dem wir handeln. Gedanken sind unser Treiber. Selbst der Begriff «gedankenlos» ist kein Loch, in das wir fallen – «gedankenlos» ist nur wie eine falsche Spur, auf der man dann einmal umkehren muss. Gedanken können uns irreführen, z.B. wenn es uns langweilig ist, wenn wir uns ärgern oder wenn wir nicht bei der Sache sind:

Ist es Dir nicht auch schon so ergangen: Du sitzt in der Gebetsgemeinschaft der Gemeinde oder in der Kleingruppe oder einfach so mit anderen Betern zusammen. Und dann merkst Du, während Jemand anders betet, dass deine Gedanken irgendwie wie wegfliegen? Du stellst dir bildlich vor, was die andere betet? Oder du überlegst Dir, was du beten könntest, wenn du dann dran bist? Und das ausgerechnet im Gebet.

Natürlich haben unsere Gedanken freie Fahrt. Manchmal folgen sie einfach den Eindrücken unserer 5 Sinne. Was unsere Augen sehen: der grosse Einfuhrkanal in unsere Gedanken. Aber wir können sie eingrenzen. Denn nicht alles, was wir sehen, ist auch gut für unsere Gedanken.

Das Outfit einer schönen Frau: Denken wir an König David aus 2Sam 11.2: «Da sah er vom Dach aus eine Frau sich waschen; und die Frau war von sehr schöner Gestalt». Freie Fahrt für die Gedanken also? Ja, er hat diese Gedanken weitergepflegt. Mit besten Folgen.

Gleiches gilt auch für unsere anderen Sinne: was wir mit der Nase aufnehmen: im Treppenhaus schmeckt es nach einem feinen zMittag und schon möchten sich unsere Gedanken auch gleich an den Tisch. Oder was wir fühlen: auch hier liegt ein grosses Potential für unsere Gedanken. Antipathie, Sympathie, Mitleid, Schadenfreude etc.: haben die Gedanken wenigstens hier freien Lauf? Nein, auch in Sachen Gefühlen setzt auch wieder Gottes Wort den Gedanken Grenzen: Jesus hat sich nicht dem

allgemeinen Volk angeschlossen, das in Corpore zwei Blinde vom Leben ausschliessen wollte: «Und es jammerte Jesus und er berührte ihre Augen; und sogleich wurden sie sehend.» (Matth.20.34)

Wohin wir gehen: ein Riesenpotential für die Gedanken! Sind sie hier frei? Nein, auch hier nicht, denn es ist schon entscheidend, wohin wir gehen. Denken wir an unsere Ferienpläne: Lappland oder Namibia? Beides kann man nicht aufs Mal haben, also konzentrieren sich die Gedanken auf den einen oder anderen Ort. Es geht aber auch hier noch etwas näher. Es macht einen Unterschied, ob wir am So-Morgen den Rasen mähen oder zum GD gehen. Welche Gedanken treiben uns da an? Auch hier wieder: es gibt einen, der dir lieber den Rasenmäher in die Hand drücken will, als dir den GD schmackhaft zu machen. Denn der Teufel ist ein Meister in Sachen Ausreden und Verführung.

2. Wer die Gedanken beherrscht

Nach all diesen Überlegungen, wie wir von unseren Gedanken geführt werden, wollen wir den einen Weg suchen, auf dem wir mit unserer Gedankenwelt zurecht kommen können. Und dieser Weg liegt in diesem Vers drin, den ich am Anfang gelesen habe: «Dann wird der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid».

Mir ist beim Vorbereiten aufgefallen, wie Jesus das mit unseren Gedanken sieht. Es sind drei Angaben, die mich stutzig machen: a) von Jesus heisst es da: «Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: (b) Warum denkt ihr so Böses in euren Herzen? (Matthäus 9.4) und c) Jesus wusste, was sie dachten. (Matthäus 12.25) Und wir gehen meist davon aus, dass Gedanken nur Kopfsache wären. Sind sie aber nicht. Jesus verbindet Herz und Kopf. Weil er genau weiss, wo die Gedankenküche ist. Und Jesus weiss auch, dass das Herz ohne Gott unter der Herrschaft des Gegenspielers ist. Und der ist ein Meisterkoch für negative, destruktive und zerstörerische Menus. Das hat Jesus gesehen, als er in die Herzen der Pharisäer schaute und ihre Gedanken darin sah. Darum betont er auch: «Denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken. Das ist es, was den Menschen in Gottes Augen unrein macht!» (Matthäus 15.19)

Da ist es gut, wenn wir an das Eingangswort von Paulus denken: «Dann wird der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten (also im Herzen drin) bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid».

Im Klartext: Jesus Christus ist der, der seinem ewigen und erklärten Gegner, diesem Meisterkoch der Verdrehungen die Kelle aus der Hand nimmt. Und das bei Menschen, die sich Jesus zugewandt haben. Jesus ist es, der fortan unsere Gedanken beherrschen will. Je näher wir ihm kommen, je mehr wir ihn aus seinem Wort kennenlernen und je mehr das betende Reden mit ihm selbstverständlich wird, umso weniger Einfluss wird der Teufel haben. Er gibt aber nicht einfach auf, ein Mensch, der sich Jesus zugewandt hat, ist für den Teufel noch nicht verloren. Wenigstens aus seiner Sicht.

Was ist das doch für eine Zusage. «Dann wird der Friede Gottes über euren Gedanken wachen...» Sage mir, wer dich beherrscht und ich sage dir, wem du glaubst und nachfolgst. Wenn Dich Jesus beherrscht, dann ist das nicht im Sinne von Diktat, Unterdrückung oder Gewalt. Sondern vielmehr darf Jesus über dir herrschen, über dich verfügen, dir den Weg zeigen.

3. Der deine Gedanken bewahrt

Und weiter: der Friede mit Gott wacht und bewahrt unsere Gedanken! Er ist der Wächter am Eingangstor unserer Gedanken. Das ist zugleich die beste Verteidigung, wenn der Feind und seine Gedanken-einflüsterungen bereits am Eingang abgefangen werden. Du kannst dir dieses Einfallstor sogar selber verschliessen, wenn du bei aufkommenden Gedanken negativer Art Jesus bittest, dass er dich bewahrt. Wenn er deine Gedankenwelt bewahrt, dann bist du Zuschauer seiner Kraft, die dich bewacht. Es ist etwas Grossartiges, wenn wir wissen, dass wir nicht einfach Ausgelieferte sind.

Die ganz grosse Freude unseres Lebens ist doch, dass wir mit dem Gott verbunden sein dürfen, der diese im Moment sehr unsichere Welt voll im Griff hält. Er ist der Urheber des Friedens. Ohne Ihn findet kein Friede statt. Vor Allem in den Herzen und Gedanken der Menschen, die ihn nicht brauchen

und dennoch dem Frieden nachjagen. Gott kann seine Kinder inmitten von Kriegsgeschrei zu Inseln seiner Herrschaft und zu Oasen seines Friedens machen. Und das fängt auch wieder im Herzen und in den Gedanken an.

Ein Gebet aus dem AT hilft, unsere Gedanken vermehrt unter die Herrschaft Gottes zu stellen: «Erforsche mich, Gott, und erkenne, was in meinem Herzen vor sich geht; prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Sieh, ob ich einen Weg eingeschlagen habe, der mich von dir wegführen würde, und leite mich auf dem Weg, der ewig Bestand hat!» (Psalm 139) Gottes Antwort darauf ist die: «Denn ich weiss wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung». (Jeremia 29.11).

Gott macht sich auch Gedanken über uns und unser Leben. Was für ein Trost und eine Zuversicht. Ich bin nicht allein auf mich geworfen. Ich muss nicht meinen Weg solo suchen, ich muss mir keine Sorgen über mein Leben und seine Länge in Jahren machen: das alles darf ich Gott überlassen, der mich trägt, manchmal erträgt und mich dennoch liebt.

Lass Du deine Gedankenflüsse in Gottes Herz hineinfließen. Darin sind sie gut aufgehoben. Und was daraus herausfließt, ist in diesem Herzen gewaschen, rein, sauber und klar! Gedanken eben, die Gott beherrscht und bewahrt.

Notizen und Fragen

.....

.....

.....

.....

.....

- Gibt es so etwas wie «Gedankenlosigkeit»? was ist damit gemeint?
- Wie begegnest Du Deinen Gedanken über andere Menschen, die Dir nicht so entsprechen?
- Wie kannst Du Deine Gedankenwelt sauber halten? Geht das überhaupt?
- Wie denkst Du, wenn sich zur Zeit Menschen im Osten die Köpfe blutig schlagen?
- Wie bringst Du solche Gedanken in Einklang mit Bibel und Gott?
- Wie kannst Du Menschen helfen, aus der Negativspirale der Gedanken herauszukommen?
- In welchem Zusammenhang stehen Gedanken und Gefühle?
- Wie kannst Du Deine Gedankenwelt wie neu ordnen?